

# Volkstimme

**Redaktion:**  
Halle a. S., **Gr. Brauhausstraße 17**  
Fernsprecher 6802

**Sozialdemokratisches Organ (alte Partei)**  
für den Regierungsbezirk Merseburg  
Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Verlag und Expedition:**  
Halle a. S., **Gr. Ulrichstraße 27**  
Fernsprecher 5407

Nr. 168

Bezugspreis: Monatlich 1 75 Mk. frei Haus. Bei Abholung 1 60 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 5 25 Mk. ohne Steuerbefreiung. Einzelnummer 15 Pfennig.

Halle, Sonnabend, den 26. Juli 1919

Abonnementspreis: Die 6 wöchentlichen Nummern-Zeile 20 Pfennig, im Vorauszahlungs-Verfahren 60 Pfennig. — Einsch. der Postgebühren monatlich 10 Pfennig.

3. Jahrgang

## Die Verbrecher am Branger.

Wißt, ganz wißt ging es in den letzten Wochen zu, alle nur denkbaren gefährlichen Kriegsmittel führten die Deutschnationalen herbei, um einen Schlag zu führen; und das Ergebnis — zerfliegen und vernichtet liegen die Angreifer am Boden. Das Kesseltreiben gegen Erzberger ist wieder mal aufgegeben. Erzberger hat so schweres Geschick aufgefahren, daß den Mitdenkenden schwarz vor den Augen wurde. Die Schuld an Deutschlands Niederlage liegt andauernd im Vordergrund der Diskussion, die wahrhaft Schuldigen werden freigesprochen und Experten, auf die sie sich stützen können, auf die sie das Volk setzen können, um ihre Schuld in Vergeßlichkeit zu bringen. Erzberger war ihnen ein Feind. Doch Erzberger enthielt und zeigte Klar und unumstößlich, wie verbrecherisch die Mitdenkenden, die Vaterlandspartei, die damaligen Konservativen und heutigen Deutschnationalen im Verein mit Ludendorff und seinen Militärs jeden Friedensvertrag sabotiert haben, jeden Verständigungsvorschlag der Feinde mit einer Geißel abgeben haben und das deutsche Volk ins Verderben zur Niederlage führten. Und die damalige Regierung, die, trotzdem die Mehrheit des Volkes hinter sich stand, nicht den Mut hatte, gegen die terroristischen Kriegsverbrecher aufzutreten und sich ihrem Bösen, bösen, krassen gewaltigen Schwind an Deutschlands Zusammenbruch. Mit offenen Augen in Deutschland in den Tod gerufen, oder besser, von ardenenwahnhaften Verbrechern und kerpelllosen bornierten Geistes mit Hilfe der größten und gemeinsten Lügen ins Verderben gestochen worden. Doch lassen wir Erzberger selbst reden.

**Reichsminister der Finanzen Erzberger:** Wir nehmen den Kampf auf und wollen ihn gegen die Partei des Vordrängens mit aller Entschiedenheit und Rücksichtslosigkeit führen im Interesse des deutschen Volkes. (Beifall) Weisfall links und im Zentrum.) Die Wiederkehr der deutschnationalen Elemente würde den Ruin des deutschen Vaterlandes für alle Zukunft bedeuten. Wodurch ward Deutschland ruiniert? Wohl durch Ihre Schuld, die erfolgreichsten Schrittmacher auf diesem Gebiete. Und ein ganz erheblicher Teil der Schuld trifft den Kaiser und die Bundesfürsten selbst.

Wo waren sie in jenen Tagen, wo waren Mut und Selbstachtung, zum Volke in seiner Not zu stehen? (Beifall und langandauernde Ururufe.) Einer meiner größten Fehler war eine zu weit gehende Gutmütigkeit gegenüber den früheren Regierungen. Ein zweiter ein zu weit gehendes Vertrauen zu Ihnen. Auf diesem Vertrauen beruhten die Aufgaben, die ich von dem damaligen Reichskanzler erhielt. Denn schließlich habe ich nie propagiert. Ich habe mich aber zuerst öffentlich mit ihnen zurückgegeben. Ich habe immer das Beste für das Vaterland gewollt, auch dafür gearbeitet. Ich wünschte, meine Gegner hätten ein so gutes Gewissen wie ich. (Zustimmung.) Wer, wie Herr Graef, im Gewissen ist, darf die Regierung nicht als illusorisch bezeichnen. Wer hat denn ihre Taten nicht unumstößlich das deutsche Volk von einer Illusion in die andere geführt? Deutschland hat vier Jahre lang überhaupt keine politische Regierung gehabt, sondern eine militärische Diktatur. Es war das Ansehen des deutschen Volkes, daß es sein Militär herrschen und die Vernunft nicht zu Worte kommen ließ. Mehr als einmal waren Friedensmöglichkeiten vorhanden. Jetzt haben Sie nichts mehr als zu lächeln. (Zustimmung des Abgeordneten Krosche: Das ist eine solche unerschütterliche Behauptung. Großer Beifall.)

Präsident Hebenack rügt diese Bezeichnung und bemerkt, daß er den Inhalt des Abgeordneten Krosche nicht verstehen habe, um ihn gleichfalls zurückweisen zu können. Reichsminister Erzberger fortfahrend: Herr Krosche behauptet, ich hätte Friedensmöglichkeiten in Deutschland herbeiführt. Das ist der schwerste Vorwurf. Mindestens zweimal sollte ein ehrenvoller Friede zustande kommen. Die Rechte mit dem Militär zusammen hat dies beide Male verhindert.

(Große Bewegung.) Wilson wollte 1916 mit aller Energie den Frieden herbeiführen. Man fragte nur den Grafen Bernstorff. Warum wurde Graf Bernstorff nach seiner Rückkehr aus Washington wochenlang nicht zum Vortrag an der höchsten Stelle zugelassen? (Hört, hört!) Das Friedensangebot Wilsons wurde sabotiert durch die Erklärung des U-Boot-Krieges. Im demokratischen Deutschland hat Graf Bernstorff eine

Darstellung seiner Vermittlungsaktion gegeben und festgestellt, daß die durch die U-Boot-Erklärung durchgeführte und damit der Krieg für uns verloren war. Der Abgeordnete Graef hat sich mit einer Darstellung des Grafen Wedel beschäftigt aus den „Samburger Nachrichten“. Ich bin dem Grafen Wedel für sein Hervortreten dankbar. (Zustimmung rechts: Na, na!) In seinem Artikel beschäftigt er zuerlei: die Notwendigkeit eines Friedensschlusses im Jahre 1917 und die Möglichkeit dazu. Das sind die großen politischen Aufgaben, die der Artikel des Grafen Wedel enthält. (Stärkste Zustimmung links und in der Mitte.) Bis zur Stunde ist aber von Ihnen (zu den Deutschnationalen) die Möglichkeit eines Friedensschlusses in mer bestritten worden. Ueber die Qualitäten des Grafen Wedel will ich mich nicht mehr auslassen. (Zurufe bei den Deutschnationalen.) Von dem Immediatbericht des Grafen Czernin an den früheren Kaiser Karl hat der Graf Wedel nur einen Satz geschrieben: Er habe im Hauptartikel nicht den erwünschten Eindruck gemacht. Der Bericht des Grafen Czernin wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, und dann mag sich jeder ein Urteil darüber bilden, ob man diesen Bericht mit einem so nichtslagenen Satz abtun dürfe. Der Redner verliest die Schlüsse des Immediatberichts des Grafen Czernin. Darin heißt es: „Das Diktatorium am Ende seiner Kraft ist und Deutschland über den Spätsommer (der Bericht trägt das Datum des 12. April 1917) nicht mehr auf Dekt erreicht werde rechnen können. Der Bericht fährt fort:

„Die deutschen Staatsmänner haben alle einen Ansehensverlust gelitten, daß auch für Deutschland eine weitere Winterkampagne ein Ding der Unmöglichkeit sei.“

Weiter heißt es am Schluß des Berichts: „Eure Majestät haben den Beweis erbracht, daß Sie nicht egoistisch denken und dem deutschen Bundesgenossen kein Opfer zumuten, welches eure Majestät nicht selbst zu tragen bereit wären. Mehr kann niemand verlangen. Gott und Ihren Völkern aber sind es eure Majestät schuldig, alles zu übernehmen, um die Katastrophe eines Zusammenbruchs der Monarchie zu verhindern. Vor Gott und Ihren Völkern haben eure Majestät die heilige Pflicht, das diplomatische Feindnis und Ihren Taten zu vereinigen mit allen Mitteln und bis zu Ihrem letzten Atemzuge.“

Dieser Bericht ist mir innerlich frei zu meiner Verfügung gestellt mit der einzigen Bemerkung, über seine Herkunft zu schweigen. (Die Ausführungen des Ministers zulen anbauende lebhafteste Bewegung hervor.) Nun hat der Abgeordnete Graef gewagt zu sagen, ich sei von Dekt rechtlich bestraft worden. (Heftiger Widerspruch rechts: große Ururufe.) Präsident Hebenack: Das hat der Abgeordnete Graef nicht gesagt, wenn er auch ein Zitat gebraucht hätte, das ich lieber nicht gehört hätte.

Reichsminister Erzberger fortfahrend: Ich frage den Abgeordneten Graef, ob er mit seinen Andeutungen um Ausdruck bringen wollen, daß ich von Dekt rechtlich bestraft sei, oder in dichterischem Goßbe: oder hat er eigentlich um Ausdruck bringen wollen, daß ich auf Veranlassung oder Anstiften Dekt rechtlich meine Stellungnahme zur Friedensfrage eingenommen habe?

Ich habe es nicht nötig, die Antwort abzuwarten, sondern ich erkläre im voraus: er weageln sollte, einen dieser beiden Sätze, den ersten oder den zweiten, sich zu eigen zu machen, den erkläre ich für einen gemeinen Lügner und Grabschneider. (Beifall.) Entgegen der Behauptung, daß ich den Bericht zu verwerfen sollte, daß der Friede dienen könnte, habe ich einem Parteifreunde in Braunschweig die absolute Gemäßheit, daß aus diesem Artikel nichts herausgekommen ist. (Widerstand rechts.) Wer behauptet das Gegenteil? Sie, Herr Eugenberger. Warten Sie ruhig. Sie sind mit gerade der Richtigkeit. Graf Wedel behauptet, daß die heftigste Zeitung darüber berichtet habe. Er ist aber so langsam, daß der Name der Zeitung nicht zu nennen. Es ist nämlich die „Reinheits-Beitragungs-Zeitung“. (Heiterkeit.) Glaubte denn wirklich irgend jemand, daß diese Zeitung von mir oder vom Zentrum informiert worden sei, oder behauptet nicht, daß es sich um die Möglichkeit — ich behaupte es nicht, aber es ist möglich — daß die Deutsche Friedenszeitung, die den Bericht ausgedrückt hat, in diese Zeitung lanciert? Und selbst wenn, was Graf Wedel ansetzt, die Entente Kenntnis von dem Bericht erhalten haben sollte, von ihrer Bereitwilligkeit, im Jahre 1917 einen Frieden zu schließen, hat die sich dadurch nicht abdingen lassen. Graf Wedel behauptet ferner, Czernin habe mich veranlaßt, nach Wien zu kommen, um mich zu veranlassen. Das ist unanständig! Also die Angriffe des Grafen Wedel fallen in sich zusammen. Und nun zur Friedensnotion selbst, die damals — es tut mir leid, das öffentlich feststellen zu müssen — durch unter dem Namen der damaligen Regierung verteilt worden ist. (Hört, hört!) Und zwar unter herabgerundeter Mithilfe der Herren Konservativen. Im April 1917 haben wir im Auswärtigen Amt eine Besprechung gehabt, an der auch Herr Schiffer und Graf Wedel teilnahmen. Herrn Schiffer waren Nachrichten zugegangen, daß in Wien eine heftige Bewegung zur Beschleunigung eines Friedens wachsend sei, und es wurde der Gedanke ausgedrückt, wir würden auf Dekt rechtlich in ungenügender

Form einzuwirken suchen, daß es nur mit Deutschland geschlossen vorgehe. Da lagte der Führer der Konfession Graf Wedel? Es wäre ganz gleich, wenn Dekt rechtlich einen Separatfrieden einginge, dann hätten wir es leichter und schneller allein weiter. (Hört, hört und große Bewegung.) Ich habe dann wiederholt auch mit dem Reichsanwalt Bachmann Sollweg über diese Aktion gesprochen und habe darauf hingewiesen, daß wir mit unseren hochgespannten Kriegszuständen zurückgehen müßten. Graf Wedel hatte damals auf die Frage zurückgekehrt, ob er mit einem quo ante zufrieden sei, mit einem quo in dem Rückkehr sein. (Hört, hört.) Am 1. August hielt der Reichsanwalt seine Rede mit dem Grundgedanken, daß alle Friedensangebote auslöschen seien. Am 30. August oder erhielt der Reichsanwalt durch den Nuntius ein Schreiben, in dem ein Angebot Englands vorlag, dem die französische Regierung sich angeschlossen habe. Die Reichliche Regierung sollte sich über die Unabhängigkeit Belgiens erklären. (Andererseits hört, hört! links: große Bewegung.) Das war 1917 eine wohl begründete, wohlüberlegte Friedensaktion einer neutralen Macht, die wie wenige, berufen war, die Arien der Wälderklärung einzuleiten. Was geschieht in Berlin? Vier Wochen gibt man dem Präsidenten kein Wort. (Stürmischer Beifall, hört links und im Zentrum.) Endlich, in einem Schreiben vom 24. September, wird abgelehnt, eine Erklärung abzugeben. (Stürmischer Beifall, hört, große Ururufe, die sich zu Lärm steigern.) Präsident Hebenack kann nur nach energischem Räufen wieder Ruhe schaffen.

Reichsminister Erzberger fortfahrend: Im heutigen Stadium heißt es in der Antwort, lei die Regierung nicht in der Lage die Erfüllung über Belgien abzugeben und die gewünschten Bürgschaften auszusprechen, weil die Vorbereitungen für eine Abgabe einer solchen Erklärung noch nicht genügend fortgeschritten. Damit war der von England über den Heiligen Stuhl geleitete Versuch erledigt. Das ist das Tragische, das Entsetzliche. Man kämpft für den Frieden, und dann kommt es so. (Bewegung.) Namenlos, entsetzlich wurde gegen mich

vom Kriegspfeifeamt zusammengelassen. Deutschland ist mit offener Augen in den Tod hineingeraten. Im November bildeten die Alliierten ihren Obersten Kriegsrat, und das war die Folge der Ablehnung der von England vermittelten Friedensvermittlung. (Stürmische Bewegung.) So kam 1918. Gegen Rühmann, der den Sieg nicht vom Militär allein erhoffte, gingen Wedel und Treumann vor. Da kam der Kronrat vom 14. August. Das Merkmal wird der Nationaloberleitung nächste Woche vorgehen. (Zurufe rechts: Ururufe.) Noch im September brachte mehrere Abgeordnete beunruhigende Nachrichten aus Wien. Die Antwort war, man möge noch ein Weilchen warten.

Und dann kam Ende September der reißlose militärische Zusammenbruch. Die Regierung des Prinzen Max von Baden hat nur von Feiler gemacht. Abendroth nicht hinsichtlich um der Reichsflucht abzugeben. Die Sozialdemokraten wollten erst gar nicht in die Regierung eintreten. Am 6. November bekam ich den Auftrag, die neue Fische am 8. November morgens zu ziehen, also zu kapitulieren, und zwar mit Zustimmung der Obersten Seeresleitung.

Die Friedensresolution hätte Erfolg haben können, wenn ihre Grundzüge bei Gelegenheit der Friedensnote des Papstes angenommen worden wären. Nicht die Friedensresolution hat die deutsche Widerstandskraft gelähmt, sondern der Mangel an innerer und äußerer politischer Einsicht; der Konservativen und der Obersten Seeresleitung, die das deutsche Volk einschüchterten und terrorisierten und dieses Spiel auch jetzt noch fortsetzen. Die Geburt der Regierung und die Mehrheitspartei hat ein Ende. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Staatsrechtlich ist das!) Der Friede muß unterzeichnet werden, um die Einheit des Reiches zu retten. Den Vorwurf des Abgeordneten Graef, wir hätten uns an die Futtertröpfe legen wollen, wird das deutsche Volk dem Vertreter einer Partei nicht erzählen dürfen. (Große Ururufe bei den Deutschnationalen, andauernd lebhafter Beifall in der Mitte und links.) Und wenn Sie hundertmal durch Ihr lautes Rein Ihre Hände in Unschuld waschen wollen, Sie werden die Schuld nicht los, weder vor uns, noch vor der Geschichte, noch vor Ihrem Gewissen! (Stürmischer Beifall, der sich auf der Tribüne fortsetzt.)

Präsident Hebenack rügt das Sündenklaffen als nicht üblich. Nach weiteren kurzen Ausführungen der Abgeordneten Gotthard (Dem.), a. Graef (Dn.), Semler (Dn.) und Graf von Bernstorff (Dn.), denen Reichsminister Erzberger unter anderem erwidert: Was er verlesen habe, seien eine mittlere Protokolle, und nach einer Erörterung der Abgeordneten Andre (Str.) und a. Graef (Dn.) wird die weitere Beratung um 8 1/2 Uhr auf Sonnabend 10 Uhr vertagt.

Den Bericht über die geführte Sitzung der Nationalversammlung finden unter Peter auf der dritten Seite des Beiblattes.

# Sunterprobationen ohne Ende.

Die Bestrebungen, Deutschland zu einem Volkshaus zu machen, nehmen kein Ende. Ueberrassend und Reaktionlos arbeiten in Westdeutschland, damit immer allerhand los ist. Raum haben die Berliner Unabhängigen und Kommunisten die schwere Aufgabe hinter sich, die Demonstrationen von Kommunisten der linken demokratischen Arbeiter zu spargen, kommt irgend ein Junker daher, der zwar die Republik nicht mag, aber den Unterhalt von ihr bezieht, um auf den Großen Betrug irgend welchen moralischen Bundesabend in Szene zu setzen. Am Mittwoch hielt ein Herr von Ballwin mit mehreren Eskadronen in Berlin ein und hat seinen geordneten Einfall, als die Truppen am Bismarck-Denkmal unter den Klängen des „Heil dir im Siegertrium“ befehlen zu lassen. Der Kapellmeister konnte nicht anders, denn der gebildete Junker hätte ihm sonst „eins in die Schnauze schlagen.“ Um der Regierung zu beweisen, daß Herr von Ballwin nicht der Einzige ist, der so etwas kann, wurde am Donnerstag vormittag die Komödie wiederholt. Schwarz-weiß-rote Fahnen, Panzerreiter, Offiziere mit geputzten Messer, Feldgeschütz, Die Wacht am Rhein, Schneebretterengung — alle Karrenspalten des alten wülfenmüthigen Deutschlands zeigten fröhliche Aufregung unter den Fenstern der Reichshörsaal.

Während sich also die Brovokationen der Monarchisten in ihrer Dreifigkeit und Unmüßigkeit nicht faum mehr steigern lassen, findet der selbstbetretende Kommandierende General in Berlin, von Hofmann, den Hut, dem Reichswehrminister Klose ein Ultimatum zu stellen, das sich gegen den Vorwärts in dem „Republikanischen Führerband“ wendet. Der Vorwärts hat sich allerdings herausgenommen, die jüdenfeindlichen Demonstrationen nicht nur nicht schon zu finden, sondern sie ganz ernsthaft und nicht ganz leicht zu kritisieren. Er ist dabei von dem Standpunkt ausgegangen, daß Offiziere, die sich der Armee eines republikanischen Staates verpflichtet haben, nicht in monarchistischen Brovokationen machen dürfen. Schönen sei ihre Genehmigung mit dem herrschenden Staatsideal nicht vereinbar, so sollen sie sich lieber feinschlüssig aber die Truppen zu ihren gegenrevolutionären Bestrebungen mißbrauchen. Was die Haltung des Vorwärts in dieser Frage dem Herrn von Hofmann in seiner militärischen Eigenschaft überhaupt angeht, ist unerfindlich, seine private Meinung aber auf amtlichem Wege allen Truppenformationen zu verlautbaren, ist einfach unverständlich. Ebenso hat er kein Recht, die Regierung gegen den Republikanischen Führerband schwärz machen zu wollen. Wenn auch der Reichswehrminister abgesehen hat, sich mit dieser Organisation zu identifizieren, so ist doch das Recht der Offiziere, sich auf der Grundlage der jetzigen Staatsform zu organisieren, unbedenklich.

In dem Herren genommen: Genosse Klose wird sich einmal mit größter Gründlichkeit um die Umtriebe in der Reichswehr kümmern müssen. Es geht da zu viel vor sich, das der Beachtung wert ist. Mit eisernem Besen muß aufgeräumt werden.

## Um Erzberger.

Der Vorwärts schreibt: Am konservativen und liberalen Blätterwahl rauscht es mächtig. Der Dekan soll einen Mann zu Hause bringen: Erzberger, den Reichsfinanzminister. Helferrich, der selbstfertige aller Finanzminister, hat den Sturm entfacht. Er hat alle seine Nachfolger, folglich auch Erzberger. Er hat diesen besonders, denn Erzberger hat in seiner Steuerprogrammrede den verzweigten Finanzminister des Krieges mit einigen Worten charakterisiert, die tief verwundet haben. Helferrich lobt seinen Daß aus in Artikeln, die von der kapitalistischen Presse aller Parteien gierig übernommen werden. Helferrich will seinen Gegner politisch unmöglich machen und moralisch abschlagen. Er führt das größte Geschick auf und feuert eine Salve nach der anderen ab. Der Gegner sind viele. Der vielgerandete Mann wird seine Liebe Not haben, um alle Feinde abzuwehren. Neben dem Gebiet der inneren Politik und der finanziellen Betätigung Erzbergers wird auch seine Kriegspolitik herangezogen. Ein Graf Wedel, früherer deutscher Botschafter, erhebt in den konservativen Hamb. Nachr., dem früheren Bismarckblatt, den Vorwurf, daß Erzberger einen Geheimvertrag Cerninski im Jahre 1917 preisgegeben und durch seine Indiskretionen den Abbruch des Krieges vereitelt, also den Krieg bis zur Katastrophe verlängert habe.

Von allen Seiten kommen die Gegner angerannt, um den Scheitern werden wichtige Vorfragen geföhrt. Unmüßigkeit, hüben die Verantwortung zu der Frage, gelten die Vorwürfe wirklich Erzberger als Person oder nicht vielmehr dem Reichsfinanzminister, der am Werke ist, den Bestehenden harte Steueropfer aufzuerlegen? Da ist die Antwort gegeben. Was wir in diesen Tagen an Angriffen auf Erzberger erleben, hat nur den Zweck, weniger den Politiker Erzberger, als gerade den Reichsfinanzminister zu stürzen. Das den Zweck, die Vermögen abgabende und die übrigen harten direkten Steuern zu verhindern. Das den Zweck, die Kapitalisten zu schonen, die Kriegsgewinne ungeschoren zu lassen und die Willkürdiktatoren, wenn irgend möglich und soweit dies möglich, den wertvollen Volksmännern aufzuladen.

Die Kapitalisten Deutschlands rühren sich. Sie schlagen um sich. Sie wollen ihr Vermögen und ihren Besitz retten, indem sie Erzberger zum Sturz bringen. Sie sind nicht nur in den Zeitungen tätig, sie haben auch im Parlament ihre Vertreter mobil gemacht. In den Steuerausschüssen der Nationalversammlung haben die Konserverativen und Nationalliberalen begonnen, die Verabschiedung der direkten Steuerordnungen zu verhindern und die indirekten Steuern Gelesen werden zu lassen. Ein beträchtlicher Teil der Demokraten ist mit am Werk. Sie vertreiben sich hinter der Kulisse, daß die indirekten Steuern vorab erledigt werden müßten, weil die direkten zu viele gesetzgeberische Schwierigkeiten böten und aus diesem Grunde nicht rechtzeitig fertiggestellt werden könnten. Auch die Demokraten stellen sich vor den Geldschrank und verteidigen seinen Inhalt gegen das Reichsnotopfer. Die Not des Landes rührt auch sie nicht oder doch nicht in dem Maße, daß sie die allgemeinen Interessen unter allen Umständen und in jedem Betracht über die parteilichen stellen. Die Angriffe auf Erzberger finden daher in der demokratischen Presse schamungelnde Verbreitung.

Der Streit geht daher im Grunde nicht um Erzberger, sondern um die Bereitelung oder doch harte Herabsetzung der direkten Steueropfer. Die Kapitalisten hüben sich in moralische Entschuldigungen gegen einen einzelnen, um ihre gesamten Besitzinteressen zu wahren. Sie sind und waren eben immer Erzberger aber hat draußgeschlagen — und mit Erfolg.

## Bestimmungen zu Erzbergers Rede.

Berlin, 26. Juli. Die getrigen Ausführungen des Ministers Erzberger haben, wie die „Germania“ schreibt, weit über die persönliche Abwehr hinaus gewirkt, sie werden und müssen das größte Aufsehen in allen Kreisen des deutschen Volkes hervorruhen. Die Volksstimme spricht von einer moralischen Hinrichtung der Fiedenshändler und sagt: Erzbergers Material war so ungenügend und niederträchtig, daß er Ankläger, Richter und Hinrichter zugleich wurde. Er hat nicht mehr und nicht weniger getan als nachgewiesen, daß im August 1917 der Reichskanzler Michaelis den Frieden verhindert hat aus Angst vor der damals allmächtigen Vaterlandspartei und aus Mangel an Mut gegenüber dem Diktator Ludendorff.

Das „Berl. Tageblatt“ meint, Erzberger hat nicht auf alle Anklagen geantwortet, die in letzter Zeit gegen ihn erhoben worden sind, aber er mußte sehr geföhrt vor der Anklagebank zurücktreten, um die Rolle des Anklägers zu übernehmen. Was muß ihm haften sein, daß er mit solcher Sachlichkeit in ein Wespennest hineingriff und eine Bewegung im Reine erzielte, die unabsehbare Folgen haben konnte.

Die „Post, Ztg.“ schreibt über den Sieg Erzbergers über die Deutschnationalen in demselben Sinne wie die vorgenannten Blätter. Auch der „Volk-Anzeiger“ sagt, es müßte anerkannt werden, daß die Rede Erzbergers äußerlich geschickt war und eine große Wirkung hatte. In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Die berühmten Stellen, vor allem der damalige Reichskanzler Michaelis, wie auch Herr von Kühlmann, werden jetzt Veranlassung zu Überlegungen sein, die zu schärfen und die Zustände so liegen, wie Herr Erzberger sie darstellt.

Der „Vorwärts“ begrüßt die Enttarnung der Unheimlichen und sagt: Hier liegt ein Fall vor, der unbedingt vor den zu schaffenden Staatsgerichtshof gehört.

# Sheranholung der verschobenen Vermögen.

WTB. Berlin, 25. Juli. Wie wir erfahren, wird über die Frage der Erhaltung des verdrungen und im Auslande befindlichen Vermögens der kriegsbedingten Rentnergehälter beraten. Der Umtausch des Papiergeldes und die Abstemmung der Wertpapiere unterliegen noch der Erwägung. Berechtigte Interessen sollen geschöhnt werden. Die Reichsfinanzverwaltung denkt nicht, gleichzeitig mit dem Reichsnotopfer eine Zwangsenteile vorzunehmen. Der Nationalversammlung ist ein Gesetzentwurf vorgelegt mit Ergänzungsmöglichkeiten gegen die Kapitalflucht. Bei Straftatfällen dieses Gelezes in den nächsten Tagen wird die Devisenordnung aufgehoben. Dann wird der Handel mit Devisen feht. Ebenso kann über Zahlungsmittel, Vordereungen und Rechte in ausländischer Währung ohne Einmischung der Reichsbank verhandelt werden. Nur für den Handel bleibt es bei dem vorerwähnten Verbot. Mit der Devisenordnung fällt die Einfuhrgenehmigung durch die Reichsbank. Es bleibt aber die Einfuhrgenehmigung. Es ist beabsichtigt, die Genehmigung der Ausfuhr bestimmter Produkte davon abhängig zu machen, daß die hierfür erhaltenen Devisen an die Reichsbank abgeliefert werden, was zwar kommen hierbei hauptsächlich Kohle, Kali und Eisen in Frage. Die Vorarbeit, daß Lieferungen nach dem Auslande im Wege der Nachnahme verboten sind, wird mit der Aufhebung der Devisenordnung gleichfalls fallen.

## Aus dem Staatenausschuß.

Weimar, 25. Juli. In der getrigen Sitzung des Staatenausschusses wurde dem von der Nationalversammlung beschlossenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ergänzung des Paragraphen 323 der Zivilprozessordnung, ferner dem Entwurf einer Kleinrenten- und Kleinpensionsgesetzgebung, einer Verordnung betreffend die Genehmigung des Antrufes und der Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. September 1918 und eines Gesetzes zur Änderung der Verordnung über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 23. November 1918 zugestimmt.

## Eintritt im Bornaer Braunoblenarbeiter.

Borna (Bez. Leipzig), 25. Juli. Auf den Großen des Braunoblenarbeiters Borna ist, wie das Tageblatt meldet, gettern der feht langer Zeit erwartete Lohnstreik ausgebrochen. Die Betriebe liegen still, nur die sogenannten Notstandsarbeiten werden ausgeführt. Trotzdem die zwischen den Vertretern der Bergwerks-Industriellen und der Arbeiter geföhrt Einigungsverhandlungen zu einem für die Arbeiter befriedigenden Ergebnis hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Forderungen führen, dauert der Streik anscheinend zur Durchföhung politischer Ziele auch heute weiter an. Die Ruhe ist bisher nicht getöhrt worden.

## Betriebsruhe in Oberschlesien.

Weschen, 25. Juli. WTB. wird gemeldet: Infolge des Streiks der beiden Elektrizitätszentralen in Gopzwitz und Jadowitz ist heute auch jeglicher Verkehr in Oberschlesien eingestellt. Der Straßenbahnverkehr in ganz Oberschlesien ruht vollständig. Die Gasthäuser sind ganz geschlossen. Das Schreiben der Zeitungen für morgen ist fraglich. Außerhalb Kreises auch die Arbeiter auf der Magdeburger, Fährgraben und Feinritz Grenzgrube wegen Wiedererrichtung der vom Grenzschutz zurückgeleiteten Soldaten.

## Der Streik in den Siemenswerken.

Wegen des Streiks der Siemensarbeiter hat sich der Reichswehrminister um eine Verständigung bemüht, doch bisher ohne Erfolg. Man hofft das gegen, wie die „Post, Ztg.“ berichtet, daß die Verhandlungen, die heute vormittag im Vorkomitee zwischen den Vertretern der Arbeiterseite und deren

# Wahlpolitik?

Um ihre wärdige und schädliche Politik in der Friedensfrage zu verrücken, haben die Unabgängigen auf unsere Partei los und schreiben in die Welt: Die Regierungspolitiker haben in der Friedensfrage Wahlpolitik getrieben. Am 22. Juli feierte das Volk die Wahl eines dies betrefende faulstübe Unwahrscheinlichkeit. Danach soll Heimann in einer S. P. D. Mitgliederversammlung gesagt haben, daß die Konferenz unserer Partei, die am 9. Mai in Berlin stattfand und sich mit der Friedensfrage beschäftigte, beschloßen habe, den Friedensvertrag unter allen Umständen zu unterzeichnen, vorher aber auf das bestmögliche zu protestieren. Würder kann eine Lüge gar nicht gedacht werden. Auf dieser Konferenz ist ein Beschluß nicht irgendeiner Richtung überhaupt nicht geföhrt worden. Nicht einmal ein Redner hat auf nur andeutungsweise weise Ausführungen in diesem Sinne gemacht. Aber was ist nicht als Mittel recht, um unsere Partei zu verleumdern?

## Kein Wort gegen den Weltfrieden im Aktionsprogramm der französischen Arbeiter.

Das Nationalkomitee der französischen Arbeiterverbände und Gewerkschaften hat am Mittwoch nach vierstündiger Zusammenkunft seine Sitzungen beendet. Es hat in einer allgemeinen Schlussresolution, die einstimmig angenommen wurde, die Beschloßen der gemeinsamen Aktionsformel befohlen, die von allen Delegierten der Confederation obligatorisch auf die Tagesordnung des Gewerkschaftskongresses im Dezember gesetzt wird. Alle Mitglieder der Confederation sollen auch weiterhin im Lande gegen die Forderung für schnelle Demobilisierung, für eine allgemeine Amnestie, für die Einstellung jeder Intervention gegen die Arbeiterrevolutionen in Rußland und Ungarn Propaganda treiben. Weiter erklärte sich das Nationalkomitee mit der Wirtschaftspolitik, die auf den Grundrissen des Völkerverbundes aufgebaut ist, einverstanden. Es wurde schließlich die Beilegung aller Zollstrafen, die Aufhebung der Wärdung gegen Rußland und Ungarn und die Wiedererrichtung der gesamten Beziehungen mit Deutschland verlangt.

Abgesehen von dem Protest gegen Wärdung und Intervention gegen Rußland und Ungarn, was ohnehin seinen Oafen hat, ist nichts verlangt, was Clemenceau nicht gerne gestatten würde. Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen in aller Form mit Deutschland

Leitung stattfinden, erfolgreich sein werden. Die Zahl der russländischen Beiträger gettern abend 30 000 Mann.

## Streik der Berliner Telegraphenarbeiter.

Die Telegraphenarbeiter des Berliner Bezirkes sind im Stillstand in dem Maßstab getreten. Sie verlangen die Wiederannahme der ausgetreteten Arbeiter, sowie die Wärdigung des Lohnes von verlassenen Diensten ab. Wenn gemeint wird, so sagt der „Volk-Anz.“, daß, wenn der Streik tagelang dauert, der Berliner Fernsprecherkehr lahmgelegt würde, so ist dies ein Irrtum! Denn die Verwaltung ist in der Lage, mit den vorhandenen Kräften den Fernsprecherkehr aufrechtzuerhalten.

## Das Urteil gegen Neurath.

München, 25. Juli. Das Staatsgericht in München verurteilt den aus Rußland getrückten Kommunistenführer Axelrod zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Dr. Neurath, der frühere Präsident des Zentralwirtschaftsausschusses wurde zu einem Jahr sechs Monate Gefängnis verurteilt.

## Aufhebung der Devisenordnung.

Die Aufhebung der Devisenordnung wird publiziert werden, sobald die Verhandlungen über zwei noch ausstehende Punkte abgeschlossen sind. Dabei handelt es sich einmal um die Kontrolle der deutschen Geldbewegungen ins Ausland durch die Banken und dann um die Umstellung des Ein- und Ausfuhr-Kommissariats.

## Drahtlose Verbindung mit Amerika eröffnet.

Washington, den 25. Juli. (Newer.) WTB. meldet: Die anzenurierte drahtlose Verbindung mit Newen ist am 24. Juli eröffnet worden. Eine Anzahl von Gesellschaften wurde übermietet.

## Der Bergarbeiterstreik in England.

Amsterdam, 25. Juli. „Telegraaf“ meldet aus London: Es besteht Grund zur Annahme, daß der Bergarbeiterstreik vor Ende dieser Woche beendet sein wird. Die getrige Konferenz beim Premierminister hat gute Dienste geleistet. Die Regierung kommt den Bergarbeitern möglichst entgegen, indem sie vor schlägt, daß die Arbeiter bei einer um höchstens 10 Prozent geringeren Leistung und sechsentündiger Arbeit nicht weniger verdienen sollen, als bei achtstündiger Arbeitszeit. Dies entspricht grundsätzlich dem Beschloßen der Leiter der Bergarbeiter-Organisationen. Der Verhandlung noch später beraten. Sein Beschloßen ist noch nicht bekannt, doch werden die Bergarbeiter in Vorhinein das Angebot nicht annehmen. Der Streik dehnt sich nicht mehr aus.

## Karuben in Melbourne.

Amsterdam, 25. Juli. Der „Times“ vom 23. Juli zufolge kam es in Melbourne am 21. Juli zu ersten Karuben, an denen 8000 feimegetragene Soldaten beteiligt waren. Die Epitäter sind voller Verwunderter.

## Vertrauen über Vertrauen.

Paris, 24. Juli. Die Debatte über die Finanzpolitik der Regierung wurde beendet. Der Regierung wurde mit 304 gegen 184 Stimmen das Vertrauen ausgedröhrt.







werde Verlassens an der Staatsanwaltschaft. Während man bisher meist nur für eine Prokuratorie besorgt wurde, gibt eine solche jetzt aus 40 bis 50, und es geht zu erwarten, daß ihr Kurs noch weiter sinken wird. Ein ähnlicher Preisfall ist bei der Schokolade zu beobachten, die durchschnittlich jeden Tag eine Mark billiger gemacht ist. Der Preis der Schokolade ist im Vergleich mit dem der Schokolade schon fast ganz angediehen. Letztere wurde von ihren Großhändlern an ihre Filialen zu 50 Pf. für das Stück verkauft. Bei der Bismarckmünze dagegen beruhen noch große Unsicherheiten. Sie nachdem es sich um fonderliche oder wohlgebilligte Münze handelt.

**Verfassungsausschuß für die sozialdemokratischen Vereine.** Denselben den 29. Juli, abends 8 Uhr findet im Gewerkschaftshaus die nächste Sitzung statt. Es ist nötig, daß alle Kommissionsmitglieder erscheinen. Der Bericht.

**Der Meß- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten.** Verammlung hielt eine Sitzung ab, in der es sich u. a. mit der unterbreiteten Jahresrechnung der Deputation beschäftigte. Das Geschichtliche der Verhältnisse vor; es kann aber auf einflüchtigen Bericht abgelesen werden. Es ist nötig, daß alle Kommissionsmitglieder erscheinen. Der Bericht.

**Der Meß- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten.** Verammlung hielt eine Sitzung ab, in der es sich u. a. mit der unterbreiteten Jahresrechnung der Deputation beschäftigte. Das Geschichtliche der Verhältnisse vor; es kann aber auf einflüchtigen Bericht abgelesen werden. Es ist nötig, daß alle Kommissionsmitglieder erscheinen. Der Bericht.

**Der Meß- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten.** Verammlung hielt eine Sitzung ab, in der es sich u. a. mit der unterbreiteten Jahresrechnung der Deputation beschäftigte. Das Geschichtliche der Verhältnisse vor; es kann aber auf einflüchtigen Bericht abgelesen werden. Es ist nötig, daß alle Kommissionsmitglieder erscheinen. Der Bericht.

**Der Meß- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten.** Verammlung hielt eine Sitzung ab, in der es sich u. a. mit der unterbreiteten Jahresrechnung der Deputation beschäftigte. Das Geschichtliche der Verhältnisse vor; es kann aber auf einflüchtigen Bericht abgelesen werden. Es ist nötig, daß alle Kommissionsmitglieder erscheinen. Der Bericht.

**Der Meß- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten.** Verammlung hielt eine Sitzung ab, in der es sich u. a. mit der unterbreiteten Jahresrechnung der Deputation beschäftigte. Das Geschichtliche der Verhältnisse vor; es kann aber auf einflüchtigen Bericht abgelesen werden. Es ist nötig, daß alle Kommissionsmitglieder erscheinen. Der Bericht.

**Der Meß- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten.** Verammlung hielt eine Sitzung ab, in der es sich u. a. mit der unterbreiteten Jahresrechnung der Deputation beschäftigte. Das Geschichtliche der Verhältnisse vor; es kann aber auf einflüchtigen Bericht abgelesen werden. Es ist nötig, daß alle Kommissionsmitglieder erscheinen. Der Bericht.

**Der Meß- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten.** Verammlung hielt eine Sitzung ab, in der es sich u. a. mit der unterbreiteten Jahresrechnung der Deputation beschäftigte. Das Geschichtliche der Verhältnisse vor; es kann aber auf einflüchtigen Bericht abgelesen werden. Es ist nötig, daß alle Kommissionsmitglieder erscheinen. Der Bericht.

**Der Meß- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten.** Verammlung hielt eine Sitzung ab, in der es sich u. a. mit der unterbreiteten Jahresrechnung der Deputation beschäftigte. Das Geschichtliche der Verhältnisse vor; es kann aber auf einflüchtigen Bericht abgelesen werden. Es ist nötig, daß alle Kommissionsmitglieder erscheinen. Der Bericht.

**Der Meß- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten.** Verammlung hielt eine Sitzung ab, in der es sich u. a. mit der unterbreiteten Jahresrechnung der Deputation beschäftigte. Das Geschichtliche der Verhältnisse vor; es kann aber auf einflüchtigen Bericht abgelesen werden. Es ist nötig, daß alle Kommissionsmitglieder erscheinen. Der Bericht.

**Der Meß- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten.** Verammlung hielt eine Sitzung ab, in der es sich u. a. mit der unterbreiteten Jahresrechnung der Deputation beschäftigte. Das Geschichtliche der Verhältnisse vor; es kann aber auf einflüchtigen Bericht abgelesen werden. Es ist nötig, daß alle Kommissionsmitglieder erscheinen. Der Bericht.

**Aus dem Zoologischen Garten.** Die Ernährung der Haustiere macht jetzt außerordentlich Schwierigkeiten, oft müssen die Tiere mit wenig Futter überleben, trotzdem haben die Kühe, die in der Gegend von Leipzig gehalten werden, in der letzten Zeit einen enormen Zuwachs an Milchleistung erzielt. In der letzten Zeit sind die Milchleistungen der Kühe in der Gegend von Leipzig um 20 bis 30 Prozent gestiegen. Dies ist ein Beweis dafür, daß die Tiere trotz der geringen Futtermittelzufuhr in der Lage sind, ihre Milchleistung zu steigern. Dies ist ein Beweis dafür, daß die Tiere trotz der geringen Futtermittelzufuhr in der Lage sind, ihre Milchleistung zu steigern.

## Aus der Provinz.

### Unfere „rapide Abwärtsbewegung“ seit den Wahlen zur Nationalparlamentar.

Nach den Wahlen gewisser Blätter haben wir im Besitz Wagners nach dem Anzunahme vollständig „abgewirtschaftet“. Leider mühen wir, indem wir die Zahlen der letzten Reichstagswahlen im Besitz Wagners veröffentlichten, dem Breiten rauch vertriehen. Jeder Bürger ist einmütig. Von den 448 Sitzen hat unsere Partei 216 erhalten, die Unabhängigen 4 und die Bürgerlichen 228. Wie sich die Sitze in den einzelnen Kreisen verteilen, sei folgende Aufzählung:

Rathe: 24 Sozialdemokraten, 33 Bürgerliche, 3 U. S. P.; Gardelegen: 8 Soz., 24 Bürgerliche, 17.100; 12 Soz., 15 Bürgerliche, 10.000; 13 Soz., 14 Bürgerliche; Jericho: 11 Soz., 14 Bürgerliche, 11 U. S. P.; Jericho: 21 Soz., 18 Bürgerliche; Neubrandenburg: 22 Soz., 11 Bürgerliche; Oderleben: 18 Soz., 12 Bürgerliche; Othersburg: 3 Soz., 20 Bürgerliche; Quedlinburg: 17 Soz., 12 Bürgerliche; GutsMuth: 20 Soz., 29 Bürgerliche; GutsMuth: 15 Soz., 15 Bürgerliche; Wismar: 27 Soz., 6 Bürgerliche; Wolmirstedt: 20 Soz., 19 Bürgerliche.

Danach haben wir in der Hälfte der Kreise die Mehrheit. In Ostpreußen besteht Gleichheit, in drei Kreisen haben wir eine große Mehrheit, in zwei Kreisen dominieren die Bürgerlichen, und in einem Kreise sind die Sozialdemokraten die stärkste Partei. Die Partei geht mitunter „Wider“ der wirtschaftlichen Struktur eines Kreises letzten Endes bei allen Wahlen den Ausschlag gibt, zeigen ganz klar die Ergebnisse der rein agrarischen Kreise Gardelegen, Othersburg und Quedlinburg. Als interessanter Anhang kann nach die Liste der Mandatäre folgen. Hier sind erst zwei Sozialdemokraten (Fischer und Heine) zu finden. Sie haben alle in Westpreußen unter immer mehr „aufsteigender“ Einfluss aus.

**Raubraub.** Das nächste Mitgliederverammlung des sozialdemokratischen Bezirkes findet Montag, den 28. d. M., abends 7 1/2 Uhr im „Krausen“ Hof statt.

**Domestisch (Elo).** Der 21. Juli wurde auch hier durch Arbeitssuche gezeichnet. Weil es überall so gemacht wurde, schreiben die Einnehmer. Ein Prüfen Till aus Lojany verzapfte in einer öffentlichen Verammlung ihre radikalen Ansichten und war ganz vom Geiste der ihnen Politik befangen, als sie von Wulenshofen, Kaffertreier usw. ins Jagdnetz kam. Infolge dessen, daß die Partei jetzt mitunter „Wider“ der wirtschaftlichen Struktur eines Kreises letzten Endes bei allen Wahlen den Ausschlag gibt, zeigen ganz klar die Ergebnisse der rein agrarischen Kreise Gardelegen, Othersburg und Quedlinburg. Als interessanter Anhang kann nach die Liste der Mandatäre folgen. Hier sind erst zwei Sozialdemokraten (Fischer und Heine) zu finden. Sie haben alle in Westpreußen unter immer mehr „aufsteigender“ Einfluss aus.

## Die Zukunftsschule.

Über die Ausnahm jugendlicher Begabten.

Von S. Götz, Volksschullehrer.

Wohl ist dem Schuler zu Zeit von dem Schlagsort: freie Bahn dem Tüchtigen überlassen. Es ist anzunehmen, daß jeder mit diesem Satz arbeitende Staats- und Schulmann glaubt, bei der Auswahl der Tüchtigen nicht allein große Schwierigkeiten zu haben. Denn es ist jedoch bei näherer Prüfung des augenscheinlichen Sachlage nicht so. Beifolgt die von dem klarsten Denker und beachtenswerter Schulreformer der Gegenwart, behauptet von der betreffenden Schule, daß sie auf den „Durchschnittsmenschen“ abgesehen sei. Jede höhere Begabung würde sich gegen die Art der Behandlung, die ihr zur Verfügung steht, als ein Hindernis erweisen. Deshalb müßte die bisherige Unterrichtsmethode aufgegeben werden. (Wolfsorg. Einr. d. Zukunftsschule S. 71.) Andere führende Schulmänner betreiben das. Sie glauben, daß die Begabten in der Mehrheit wären, und daß es deshalb nur einer Änderung im Aufbau der Schule bedürfte, um dieser Minorität gegenüber die bisherige Behandlung zu ändern. Sie haben sich mit zwei verschiedenen Grundanschauungen in der Erziehungsfrage zu tun. Otto und eine Reihe anderer Führer der Schulreform wollen, daß die Kinder sich „unabhängig mit Hilfe ihrer eigenen in der Welt zurecht zu finden lüden, daß sie durch ihren eigenen Fortschritt sich überall hindurch und hindurch fallen —, daß sie überall nach, wenn — ihnen etwas durch die Sinne kommt, was sie sich nicht erklären können, sich fragen an die Eltern (oder Lehrer) wenden“. (Nagelstift über den Gesamtunterricht, S. 3.) Die Erziehung der Unrechtlich rüden hat also ganz nach der selbständigen Entloickung des Kindes. Sie folgen ihr nach. Andere wieder meinen, die Sache verhalte sich umgekehrt. So wie ich erziehe und unterrichte, so entwickelt sich das Kind. Erziehung und Unterricht gehen also hier vora. Letzten Endes haben wir es mit zwei Weltanschauungen zu tun. Die einen, die das Kind nach ihrem Sinne formen und lehren wollen, gehen von dem Gedanken aus, daß das Dichten und Trachten des menschlichen Geistes hohle ist der Jugend auf. Die anderen gehen von dem Gedanken aus, daß die Kinder sich nach dem Sinne des Söppars herozugehe bis vor wenig Jahrzehnten waren das Meinungen, die miteinander hart stritten oder in bestimmten Erziehungsrichtungen einander auszuweichen lüden. Erst seitdem die Erziehung- und Unterrichtslehre von Univerfittätslehrern, so ähnlich wie die Naturwissenschaften betrachtet und gelehrt wurde, ist eine Umwälzung herbeigeföhrt worden. Die Beschaffenheit der Kindeseelen äußert sich in der Weise, daß sie anderen Ansichten, die außerhalb der bisherigen wissenschaftlichen Ergebnisse liegt, so entgegengetreten werden kann, daß sie verflüchtigen müde. Warum begegnen wir bei den Erziehern von vor 20 bis 30 Jahren mit solchen Ansichten? Die Antwort ist einfach. Ein Beweis davon ist der Streit um die Kindeseelen. In Bezug darauf ist vorweg gesagt, daß die Beförderer der wissenschaftlichen Geisteslehre der Ueberzeugung sind, daß durch die Biologie (d. i. Geisteslehre) die gerechte Behandlung jener Kinder, welche bei großer Begabung durch die Unangabe der Lebensbedingungen in ihrer Entwicklung verzögert werden, gefördert werden müßte und würde, die würde das Talent in lebensfähige Weise mächte auch in der Ausbildung und Verwertung auszubilden, und damit das Monopol der guten Kindereltern beständigen.

„Wenn“ (A. Fischer, Der Geisteszustand in der Schulreform, S. 21.) In der Tat gibt es immer noch gewisse Grundlagen für diese Forderung. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß die Kinder in der Umgebung anzupassen. So wie die Eigenschaften der Kinder bei der Geburt verschieden sind, so sind die Eigenschaften der Kinder bei der Geburt verschieden. Die Kinder, die bei der Geburt eine geringere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln.

Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln.

Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln.

Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln.

Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln.

Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln.

Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln. Die Kinder, die bei der Geburt eine höhere Begabung haben, werden sich in der Umgebung anpassen und in der Lage sein, ihre Begabung zu entwickeln.



## Ämliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S.

**Verkauf des Kuchenteiges betreffend.**  
Die Verkäufer der hiesigen Stadt werden hiermit aufgefordert, das von ihnen zu führende Kuchenteigatlas über die Anzahl der bei ihnen vorhandenen Stückbrot, Spannfisch, männlichen Jungtiere und Käse für binnen 3 Tagen dem Stadternährungsamt, Markt 22, Zimmer 48 vorzulegen.  
Halle, den 28. Juli 1919. Der Magistrat.

## Lebensmittel-Kalender.

**Städtischer Verkauf von Cornedbeef und Rohfleisch- und Rohwurstwaren in der Teilmahlzeit, am Montag, den 28. Juli 1919.** Zu diesem Zweck werden die Verkäufer der Lebensmittel mit den Nummern 1-5000 vormittags von 8-12 Uhr und die Verkäufer der Nummern 5001-12000 nachmittags von 2-6 Uhr. In Haushalte mit einer Person kann eine Dose Cornedbeef zum Preise von 5 Pf., an Haushalte mit 2-4 Personen kann eine Entloftete Rohfleisch- oder Rohwurstwaren zum Preise von 11 Pf. abgegeben werden. Der Lebensmittelpreis ist vorzulegen. Die Rohfleisch- und Rohwurstwaren sind auf dem nächsten Geschäftstag und unter feiner Aufsicht hergestellt. Die Verkäufer zum Sonnabend der laufenden Woche werden alle Verkäufer von Lebensmittelgeschäften zu dieser Veranstaltung aufgefordert. Eine Nachlieferung findet nicht statt.

**60 Gramm Margarine.** In der Woche vom 28. Juli bis 3. August 1919 werden auf den Abchnitt 31 der Getreide für jede Person des Haushalts 60 Gramm Margarine in der Größe eines Einpfundes abgeben. Der Preis für 60 Gramm Margarine beträgt 2 Pf. Die abgetrennten Abchnitte sind ab dem Stadternährungsamt, am Montag, den 4. August 1919 abzugeben.

**Der Verkauf von Quark** erfolgt am Montag, den 28. Juli 1919 auf den Abchnitt 14 für die eintragsfähigen Kunden bei dem Stadternährungsamt, Markt 22, Zimmer 48, unter feiner Aufsicht der Verkäufer der Lebensmittel mit den Nummern 1-2000 vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelpreises kann für jede Person eines Haushalts 1 Pfund zum Preise von 7 Pf. für das Vielelfend abgegeben werden. Abgeschnittenes Geld ist bereit zu halten.

**Städtischer Verkauf von hergerichteter dänischer Rohmilch.** Beginn der 3. Embodierung in der Teilmahlzeit, am Montag, den 28. Juli 1919. Zu diesem Zweck werden die Verkäufer der Nummern der Lebensmittelgeschäfte 1-2000 vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr. Für einen Haushalt mit 1-3 Personen kann eine halbe hergerichtete dänische Rohmilch für weitere drei Personen eines Haushalts zum Preis von 1 Pf. abgegeben werden. Die Verkäufer zum Sonnabend der laufenden Woche werden alle Verkäufer von Lebensmittelgeschäften zu dieser Veranstaltung aufgefordert. Eine Nachlieferung findet nicht statt.

**Städtischer Verkauf von hergerichteter dänischer Rohmilch.** Beginn der 3. Embodierung in der Teilmahlzeit, am Montag, den 28. Juli 1919. Zu diesem Zweck werden die Verkäufer der Nummern der Lebensmittelgeschäfte 1-2000 vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr. Für einen Haushalt mit 1-3 Personen kann eine halbe hergerichtete dänische Rohmilch für weitere drei Personen eines Haushalts zum Preis von 1 Pf. abgegeben werden. Die Verkäufer zum Sonnabend der laufenden Woche werden alle Verkäufer von Lebensmittelgeschäften zu dieser Veranstaltung aufgefordert. Eine Nachlieferung findet nicht statt.

wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur dieses Suspendium zur Verfügung stehen werden kann.  
**Verkauf von Lebensmitteln.** In der Woche vom 28. Juli bis 3. August 1919 können auf der Karte 57 der blauen Kartoffelkarte 4 Pfund Frühkartoffeln gekauft werden. Der Kartoffelverkauf erfolgt von Dienstag, den 29. Juli 1919 an. Zur Verteilung gelangen ausserdem noch für jede Person des Haushalts: 1/2 Pfund Butterfett, 1/2 Pfund Graupen und 1/2 Pfund Magerfleisch. Der Verkauf wird durch besondere Bekanntmachung noch näher geregelt werden.  
**Ausländisches Weizenmehl.** Unter Bezeichnung auf Ziffer 6 unter Anordnung vom 16. April 1919 über ausländisches Weizenmehl wird bestimmt: 1. Auf Nummer 11 der Marken für Ausländisches Weizenmehl vom 28. Juli bis 6. August 1919 250 Gramm ausländisches Weizenmehl zum Preise von 0,40 Mk. oder die gleiche Menge inländisches Weizenmehl oder Roggenmehl zum üblichen Preise von 18 bzw. 16 Pf. bei den Weizenmehlhandlungen entnommen werden. 2. Die Weizenmehlhandlungen (Nr. 11) bis zum 6. August 1919 an die eintragsfähigen Kunden im roten Turm abzugeben.

**Reichsfleischkarten-Ausgabe.** Die Ausgabe der Reichsfleischkarten für die Zeit vom 1. August bis 31. August d. J. erfolgt in der Woche vom 28. Juli bis 2. August 1919 in den städtischen Marktausgabenstellen.  
Diejenigen Inhaber von Fleischhandlungsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, bei den von ihnen genannten Geschäften in der nächsten Woche zum Verkauf gelangende Marmelade am Montag, den 28. und Dienstag, den 29. Juli 1919, abzugeben. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

## Ämliche Bekanntmachungen für Weissenfels.

**Milchkarten für Monat August.**  
Die Ausgabe der Milchkarten für Monat August findet an folgenden Tagen - Marktstraße 12 - in der Zeit von 8-1 Uhr wie folgt statt: Für Frauen und Kinder Montag den 28. Juli 1919 die Verkäufer A-M, Dienstag, den 29. Juli 1919 die Verkäufer N-Z. Für Kranke und alte Leute Mittwoch, den 30. Juli 1919 und Donnerstag, den 31. Juli 1919. Als Suspendium für die Kartoffelkarte und die Stammtafel der letzter Milchkarte vorzulegen.

**Verteilung von Ausländischem.**  
In der Woche vom 28. Juli bis 2. August 1919 wird 1 Pfund amerikanisches Weizenmehl auf der Lebensmittelkarte Nr. 283 zu Hochweizen in folgenden Verkaufsstellen verteilt: E. Jäger, Leipziger Str. 25 Montag 1100-1100, Dienstag 1100-2200, Mittwoch 2200-3300, Donnerstag 3300-4400, Freitag 4400-5500, Sonnabend 5500-6600. Rammell, Rl. Weidstr. 5, Montag 6500 bis 7000, Dienstag 7000-7500, Mittwoch 7500-8000, Donnerstag 8000-8500, Freitag 8500-9000, Sonnabend 9000-9500. Friedrich, Naumburger Str. 16, Montag 9500-10500, Dienstag 10500 bis 11500, Mittwoch 11500-12500, Donnerstag 12500-13500, Freitag 13500-14500, Sonnabend 14500-15500. Sambrügge, Markt Str. 3, Montag 15500-16500, Dienstag 16500-17500, Mittwoch 17500-18500, Donnerstag 18500-19500, Freitag 19500-20500, Sonnabend 20500-21500, Montag 21500-22500, Dienstag 22500-23500, Freitag 23500-24500, Sonnabend 24500-25500. Bierbaum, Torgener Str. 3, Montag 25500-26500, Dienstag 26500-27500, Mittwoch 27500-28500, Donnerstag 28500-29500, Freitag 29500-30500, Sonnabend 30500-31500. Konjum-Berlin, Schiller-

straße 6, Montag 27500-28500, Dienstag 28500-29500, Mittwoch 29500-30500, Donnerstag 30500-31500, Freitag 31500 bis 32500. Sonnabend 32500 bis 33500. Weizenmehlhandlungen können trotz der eingetragenen Verteilung für den Verkauf von Ausländischem bestimmten Lebensmittelkarten Nr. 283 gegen Suspendium für den Ernährungsamt, Marktstr. 8 bis Sonnabend, den 2. August, täglich von 8-12 Uhr vormittags, umtauschen; die Karten Nr. 283 sind von der Stammtafel abzutrennen und mit ihr zusammen beim Umtausch vorzulegen. Die Weizen- und Roggenmehlhandlungen sind von den Karten des Ausländischen Weizenmehls freizugeben. Unausgewiesene Geschäftsmüller bei Lieferung solcher Karten ausgeschlossen werden. Preise für das Pfund Ausländisches: 0,85 Mk. inländisches Roggenmehl 28 Pf., inländisches Weizenmehl 30 Pf. Bei der Abgabe von Einpfundmaterial wird gegen Vorlage des Suspendiums und Stammtafelkarten die Verteilung und Befreiung von Steuern nicht aufgeführt über die verkauften Mengen in- und Ausländisches spätestens am Mittwoch, den 6. August in der vorgeschriebenen Weise. Zusatzerhandlungen werden nach § 17 der Verordnung vom 25. d. 4. 11. 15 befreit.

**Erzeuger-Milchpreise für Herzfeld.**  
Nach Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst können bei der Beschaffung von Pflanzen und Anlagen unter Berücksichtigung der Erzeuger-Milchpreise auf Grund gelegt werden und zwar je Zentner frei Verabreichung:  
1. Bei allen Sorten oder später zum Abgang gereinigten Sorten von a) Äpfeln 40 Pf., b) Birnen 35 Pf., c) Pflaumen 30 Pf., d) Kirschen 25 Pf., e) Nektarinen 20 Pf., f) Aprikosen 15 Pf., g) Zwetschen (Süsspflaumen) einheitlich 25 Pf. Weizenmehl, den 28. Juli 1919. Der Magistrat.

## Ämliche Bekanntmachungen für Bitterfeld.

**Genüßpreise.**  
Die Reichsfleischkarte für Gemüse und Obst hat auf Grund des § 4 der Verordnung vom 3. April 1917 bis heute ab als weiteres folgende Höchstpreise festgesetzt und zwar bei Erbsen für Erzeuger 18 Pf., für Großhändler 23 Pf., bei Kohlrabi für Erzeuger 18 Pf., für Großhändler 23 Pf. und Pfund. Demgemäß betragen die Kleinhandelspreise für Erbsen 45 Pf., für Kohlrabi 30 Pf. pro Pfund.

**Bitterfeld den 12. Juli 1919.**  
Der Kreisvorsitz des Kreises Bitterfeld,  
J. B. Freyher von Enbe, Kreisdeputierter.  
Beröffentlichung:  
Bitterfeld, den 22. Juli 1919.  
Der Magistrat, Schmidt.

**Bekanntmachung.**  
Auf Nr. 71 des Lebensmittelpreises kommt von heute ab 3/4 Pf. Getreidemehl und 1/2 Pf. Kartoffelmehl pro Kopf zur Ausgabe. Die Getreidemehle kosten 4 Pf., 48 Pf., im Karbon das Pfund 50 Pf., das Kartoffelmehl kostet 48 Pf., 48 Pf. Bitterfeld, den 22. Juli 1919.  
Der Magistrat, Richter.

**Bekanntmachung.**  
In den Entfernungsverkäufen und in dem Buttergeschäft von Meier sowie beim Kaufmann Josef kann gegen Vorlegung des Suspendiums auf die Karte ein Pfund prima Pflanzenöle entnommen werden. Das Pfund kostet 11,50 Mk. Bitterfeld, den 23. Juli 1919.  
Der Magistrat, Heinrich.

**Extrabilliges Angebot!**  
**Zwickelkorsett**  
Zwickelkorsett feinstes Draht, schwebende Qual., aparte 29.50  
Reformkorsetts, Büstenhalter, Unterwäsche in grösster Auswahl extra billig!

**Corsethaus**  
**Beykirch**  
Gr. Steinstraße 23.

**Buchdruckerei Schmidt & Erdel**  
Farnstr. 2472 Halle a. S., Rl. Ulrichstr. 8  
empfiehlt sich bei Bedarf zur Herstellung von  
**Drucksachen aller Art.**  
Wir liefern nicht nur Werke, Kataloge und Zeitschriften sondern auch sämtliche Drucksachen für Handel, Gewerbe u. Privatgebrauch in bester Ausführung.  
Gleichzeitig bringen wir unsere  
**Buchbinderei** in empfehlende Erinnerung.

**Buchhandlung der Volksstimme**  
Soeben wieder eingetroffen:  
**Die Stimme aus dem Grabe**  
von Jean Jaurès, deutscher und Französischer Sprache.  
Preis 1.50 Mk.

**Möbelvertrieb**  
**Romanus Skopka & Co.**  
Leipzigerstrasse 16 Steinweg 20  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
in allen Preislagen.  
Spezialität:  
Verkauft nach Zeichnung zur Lieferung direkt ab Fabrik, daher äusserst preiswert.

**Halle'sche Metallgießerei, Armatur- u. Maschinenfabrik**  
**Gose & Werner, Halle a. G.**  
Metallguss aller Art.  
Armaturen für Dampf und Wasser, Maschinen- u. Apparatebau, Reparatur-Werkstatt für Maschinen, Pumpen, Kessel etc. u. s. w.  
Telefon 6056, 2995

**Buchhandlung der Volksstimme**  
Farnsprecher 5407 HALBE Gr. Ulrichstraße 27  
Empfehlenswerte Schriften beherrschenden und unterhaltenden Charakters:

**Die Gleichheit** Zeitschrift zur Verlebung der Interessen der schaffenden Frau. Einzelnummer 15 Pf.  
**In freien Stunden** Wochenschrift, enthaltend spannende Romane und interessante Erzählungen für jede Arbeiterfamilie. Wöchentliche eine Nummer zum Preise von 20 Pf.  
**Der Wahre Jacob** Illustrierte polnisch-zeitliche Wochenschrift, die einzelne Nummer 20 Pf.  
**Berliner Illustrierte Zeitung** Einzelnummer 20 Pf.  
**Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek** herausgegeben unter Leitung von Dr. med. Zadok. Ca 50 verschiedene Bändchen 20 Pf.  
Für die Schneiderei:  
Modensetzung / Frauenanzug / Praktische Damenmode  
Hausschneider / Sonntagsanzug / Deutsche Modensetzung  
Bestellungen nehmen unsere Ausläger entgegen.

**Stellen finden.**  
**Chauffeur**  
für Kraftwagen gesucht. Zu melden bei Herrn Carl Linde, Halle, Marktstr. 22.  
**Ziegeleiarbeiter**  
werden gesucht. Nur Herr Leitz wollen sich melden. \*3408  
**Otto Hille, Halle-Trotha,**  
Brachwitzer Straße 8.

**Schluss**  
der  
**Anzeigen-Annahme**  
vormittags 10 Uhr.

**Teilzahlung**  
Bequeme Zahlungsweise. Sofortige Lieferung.  
**Paul Sommer,**  
Halle, Leipzigerstr. 14, I. u. II. Et.

**Möbel**  
aller Art, wie  
**Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschränke, Vertikos, Tische, Stühle, Polsterwaren, (farbig) etc. etc.**  
**Schlaf-Zimmer**  
hierfür billig, auch auf bequeme Teilzahlung.  
**Carl Klingler,**  
Unt. Leipzigerstr. 11, Etage, 5122, Eingang Sandberg.

**Ambosse,**  
Bohrmaschinen, Drehbänke  
hat großes Lager  
**Ernst Karius,**  
Inh. Theodor Scheel,  
Germersstr. 2, Tel. 1281.

**Reparaturen**  
an  
**Urgen**  
übernimmt bei solcher Beschaffenheit  
Karl Unger, Uhrmacher,  
Gr. Ulrichstr. 8  
(gegenüber Postamt).